

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonntag u. Feiertags in Halle a. S. Sonntags abends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verkaufspreis: 3 Pf. Einzelheft 15 Pf. — monatlich 5. — 3. — halbjährlich 30. — jährlich 60. —

Verlag: Expedition: Halle, Gr. Ulrichstr. 27. Vertrieb: 5407. Vertriebsabteilung: Berlin, W. 187/188

№ 260

Bezugspreis: Durch auswärtige Buchhandlungen 5.50 Mk. einjährig, Porto extra. Für Wähler 5.— Mk. Durch Verleger im Vertriebsz. 15.— monatlich 5.— Mk. Einzelhefte extra.

Halle, Montag, den 15. November 1920

4. Jahrgang.

Nur so weiter in den Abgrund.

Strangel am Ende — Ministerreifen ins Rheinland — Dieselmotoren und Milchzüge Der Völkerbund — Die Wiedergutmachung.

Die „Rote Fahne“, das Organ der Altkommunisten, hat einmal eine Zeitlang in leicht zu durchschauender Absicht die Unheilvollen als „revolutionären Vortrupp“ und als „Arbeiterkarotten“ bezeichnet. Welchen Dank sie dafür erhielt und wie diese „Arbeiterkarotten“ aussahen, davon kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man folgende Meinung des WGB liest:

Berlin, 14. Nov. Die Betriebsräte der Alt- und Neukommunisten, etwa 1800 an der Zahl, hielten heute vormittag im Sportpalast eine Versammlung ab. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, ergriffen plötzlich in großer Zahl Redner das Wort vor dem Gebäude, und eine Deputation bat sich in den Saal, um für sich ebenfalls die Befreiheit in Anspruch zu nehmen. Nach längerem Parlamentieren im Angesicht der drohenden Spaltung der Arbeiterpartei gab der Vorstand der Betriebsrat-Versammlung nach und gestattete, daß die Arbeitslosen ebenfalls zu Wort kamen. Sie ergriffen sich in wilden Angriffen gegen die Betriebsräte, vorzuleisten die papiernen Resolutionen und verlangten, daß man sofort zur Aktion übergehen solle. Der Vorstand der Betriebsrat-Versammlung wurde von den Arbeitslosen, die im folgenden in den Saal eingeladen waren, mit den wildsten Schimpfwörtern bedeckt. Der Tumult steigerte sich so, daß die weiteren Redner nicht mehr zu verstehen waren und der Vorstand wiederum die Versammlung schließen mußte. Beim Sitzenbleiben der Betriebsrat-Mitglieder kam es dann noch zu heftigen Wortgefechten zu Täuschungen, wobei mehrere Personen überjurgetötet wurden, jedoch sie zum Arzt gebracht werden mußten. Am übrigen ereigneten sich nirgends irgendwelche Zwischenfälle von Bedeutung.

Strangel am Ende.

London, 13. Nov. Einer Reut.-meldung aus Konstantinopel zufolge ist die Lage von Strangelos gänzlich verzweifelt. Die Republik ist von den Bolschewisten besetzt. In Strangelos und in anderen Orten befinden sich 80 000 Flüchtlinge, die darum erfragen, abtransportiert zu werden. Ein Schiff mit Flüchtlingen ist bereits in Konstantinopel. Wegen Nahrungsmittel- und Wohnungsmangel ist es ihnen nicht erlaubt worden, an Land zu gehen. Die einzige Hoffnung der Flüchtlinge ist, daß Frankreich ihnen zu Hilfe kommt und sie nach Algerien bringt.

Moskau, 12. Nov. Der Kommandierende der Südroute sitzte an den Oberkommandierenden der Streitkräfte von Südrussland, General Wrangel, folgenden Rundschreiben: Die Zwecklosigkeit eines weiteren Widerstandes Ihrer Truppen ist klar aus der Hand. Daraus würden nur neue Stöße von Blut ausgehen werden. Ich schlage vor: Stellen Sie den Kampf sofort ein und legen Sie und alle Ihnen unterstellten Truppen der Armee und Flotte die Waffen nieder.

Wenn Sie diesen Vorschlag des Revolutionskriegsstates der Südroute annehmen, so wird auf Grund der ihm von der zentralen Regierung ausgetheilten Vollmachten Ihnen und allen, die mit Ihnen die Waffen niederlegen, Amnestie angeboten für alle Verbrechen, die im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg verübt wurden. Allen, die nicht in Väterland arbeiten wollen, wird die Möglichkeit gegeben, ungehindert ins Ausland zu reisen, unter der Bedingung, daß sie sich demüthlich verpflichten, an weiteren Kämpfen gegen Väterland nicht teilzunehmen.

Wir erwarten Antwort durch Funkdruck innerhalb 24 Stunden.

Dieselmotoren und Milchzüge.

Zwei Angelegenheiten, die in der letzten Zeit die deutsche Öffentlichkeit tief aufgewühlt haben, nähern sich der Entscheidung. Angeführt gesellschaftlich wurde vor einigen Wochen veröffentlicht, daß die Entente die Fertigung aller in Deutschland befindlichen Dieselmotoren fordere und daß sie die Ablieferung von 815 000 Milchzügen verlange. Jetzt stehen die Dinge so, daß die Dieselmotoren nicht abgeliefert zu werden brauchen und daß über die Frage der Wiedergutmachung des während des Krieges in Feindesland vernichteten Viehbestandes jedenfalls irgendeine Verständigung versucht werden wird, die eine pigistische auf die deutsche Volksernährung katastrophal wirkende einmalige Massenabgabe unnötig macht.

In der Frage der Dieselmotoren hat der Vorkonferenzrat der deutschen Friedensdelegation in Paris eine dem französischen Ministerpräsidenten unterzeichnete Note übermitteln, in der er sich bereit erklärt, die Dieselmotore zu lassen, vorausgesetzt, daß sie nur zu Handels- und gewerblichen Zwecken verwendet werden. Die Entente verlangt aber stattdessen bis zum 31. März 1921 einen Bericht von der deutschen Regierung, aus dem sich der Standpunkt

aller Unterseebootsdieselmotoren ergibt. Dieser Bericht muß angeben, in wie Motore in industriellen Betrieben verwendet und welche nicht in Dienst gestellt sind. Bis zum Einlauf des Berichts soll die Internationalisierte Marine-Kontrollkommission über die industrielle Verwendung der Motore dieses Typs Kontrolle ausüben.

In der Frage des Erfolges der Milchzüge ließe sich eine Regelung z. B. so denken, daß Frankreich aus anderen Leistungen Deutschlands das nötige Geld gewinnt, um sich das Vieh, das es braucht, selber zu kaufen. Deutschland hat schon Milliarden über Milliarden auf die Wiedergutmachung geleistet, ohne daß gesagt worden ist, welche bestimmten Schäden durch diese Leistungen bereits gedeckt sind und welche zu decken noch übrig bleibt.

Streikabstimmung in Belgien.

Charleroi, 14. Nov. An der Abstimmung über den Streik beteiligten sich von rund 45 000 Bergarbeitern nur 20 000. Von diesen stimmten 11 000 für den Streik, 9600 dagegen. Da die erforderliche Mehrheit nicht erlangt wurde, gilt der Streik als abgelehnt. Die Arbeit wird daher morgen wieder aufgenommen werden.

Reichsanleger und Außenminister in Düsseldorf.

Düsseldorf, 14. Nov. Im hiesigen Apollo-Theater sprachen heute vormittag vor tausenden von Bürgern Reichsanleger, Reichsanleger und Außenminister des Reiches. Reichsanleger Fehrenbach und Reichsanleger Dr. Simons. Der Reichsanleger wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Zweck der Reise in erster Linie der sei, Fühlung der Reichsregierung mit dem Rheinlande und seiner Bevölkerung zu nehmen. Er betonte ferner, daß das volle Verständnis der Reichsregierung für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und dante den Bergarbeitern, auf die Kohlenlieferungs-Versicherungen eingehend, daß sie sich in dieser Sache in den Dienst des Vaterlandes einsetzten könnten. Von der z. ewigen Befreiung des Rheinlandes hätte die Entente keinen Vorteil.

Reichsanleger Dr. Simons ging ebenfalls auf die Härten des Friedensvertrages ein, er hoffte, daß mit einer Einladung zur Brüsseler Konferenz erhalten würden, die Reichsregierung sei auf die Verhandlungen vorbereitet. Er protestierte dann gegen die Drohung des Einmarsches, denn Deutschland habe gerade in der Entnahmungsfrage so viel geleistet, daß jede militärische Gewalt von seiner Seite ausgeschlossen sei. Es sei kein Grund dabei vorhanden, die Lage zu schwächen anzusehen.

Beamtenstreik im Ruhrrevier?

Nach dem „Vorwärts“ zugegangenen Meldungen aus dem Ruhrgebiet ist ein Beamtenstreik kurz bevor. Die Meldung besagt, daß die Lage der Beamten, besonders derjenigen der unteren Gehaltsstufe, in derart verzweifelt ist, daß sie ohne eine sofortige Hilfe dem Hunger preisgegeben sind. Am Sonntag, den 14. November, finden im Ruhrgebiet große Versammlungen statt, in denen darüber beschlossen werden soll, ob ohne sofortige Hilfe die Arbeitseinstellung erfolgen soll. Eine Deputation befindet sich zurzeit in Berlin, um mit der Reichsregierung über die notwendige Schritte zu verhandeln. Verlangt wird eine sofortige Lohnaufhöhung von 1000 Mark, unbedingtes der Regelung der Erhöhung der Lohnzusatzzahlung durch den Reichstag.

Lagung der Völkerbundversammlung.

Genf, 13. Nov. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundes am Sonntag nachmittag stehen als Hauptgegenstände die Verfassung, von Datsch und der litauisch-polnische Konflikt.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung der Völkerbundversammlung stehen drei Punkte: Erklärung des Einberufungsscheiters durch Symons, Ansprüche des Bundespräsidenten Molta, Waag, der Vorsitzenden.

Den Vorschlägen gewidmet werden, die folgenden 10 Tage den Völkerbundversammlungen gewidmet werden, die folgenden 10 Tage den Kommissionsberichten und ihrer Diskussion in der Versammlung.

Das vorläufige Ergebnis der Landtagswahl in Sachsen.

(Eigener Drahtbericht.) Wie uns schon bekannt ist, ist das vorläufige Ergebnis der Landtagswahl in Sachsen wie folgt: Es haben Stimmen erhalten: S. P. D. 595 917, U. S. P. (rechts) 267 231, U. S. P. (links) 55 153, R. P. D. 112 636, Chr. P. (Zentrum) 17 317, D. D. 142 435, D. Volkspartei 380 731, D. National 305 556, W. Vereinigung 12 161. Nach letzter Schätzung wird im Landtage eine knappe sozialistische Mehrheit bleiben.

„Positivistische Außenpolitik.“

Auf dem Kasseler Parteitage der deutschen Sozialdemokratie wurde bekanntlich in einer Resolution von der deutschen Republik das Einschlagen einer positivistischen Außenpolitik gefordert. Diese Forderung hat in weiten Kreisen der Parteigenossen rege Diskussion hervorgerufen und ist wohl auch bei manchem Anhänger des S. P. D. auf Widerspruch und Ablehnung zu stoßen. Man glaubte in dieser Formel einen Widerspruch der von der Sozialdemokratie vertretenen Klassenamphibolie erblicken zu müssen. Es ersucht deshalb nicht unangebracht, in kurzen Zügen Wesen und Bedeutung einer positivistischen Außenpolitik zu skizzieren.

Die Träger der positivistischen Idee sind in Deutschland bekanntlich vorwiegend Angehörige der Deutschdemokratischen Partei, überhaupt die auf dem Boden einer liberalen Weltanschauung stehenden Personen. Ein erster Namen zu nennen, seien hier die Hauptvertreter des bürgerlichen Positivismus, die Laube, Kestler, Gerlach usw. erwähnt. Im Gegensatz zu diesen steht der proletarische Positivismus, der in der internationalen Bindung der Klassenbewußten Arbeiterschaft das rechte Bollwerk gegen kapitalistisch-amerikanische Angriffslinien erblicken zu können glaubt. Auch heute noch — trotz der Erfahrung des Weltkrieges — sind wir Sozialisten der unserer ökonomischen Selbstgesichtsauffassung entsprechenden Überzeugung, daß die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen den deutschen, französischen, englischen, russischen Arbeiter usw. größer ist, als zwischen einem deutschen Arbeiter und einem deutschen Fabrikanten, einem englischen Kleinbauern und einem englischen Großgrundbesitzer, einem französischen Soldaten und einem französischen General usw. Hieraus ergibt sich die klassenmäßig orientierte Stellung beider Gruppen, auf deren einer Seite die Vertreter des kapitalistischen Gedankens als solchen, auf der anderen die der proletarischen Internationalen Interessensolidarität stehen.

Die Ereignisse des Weltkrieges haben uns nun gelehrt, daß die Internationale der Arbeiterpartei nicht das geeignete Mittel zur Herbeiführung von Kriegen ist. Die Interessen der Arbeiter können mit den Interessen ihrer Nation je enger verknüpft sein, die zwischen den Proletariaten der einzelnen Länder und vorkrieglichen Sympathien können so unüberwindbar sein, die Ränder, Verleumdungen und Entstellungen der kapitalistischen des eigenen Landes so stark sein, daß es zu einer Verständigung in der Arbeiterstellung nicht zu kommen und der Krieg ausbricht. Das alles haben wir im August 1914 bittererfahrung erlebt.

Um diesen Gesualitäten vorzubeugen, hat die Sozialdemokratische Partei auf ihrem Parteitag von der Regierung die Durchführung einer positivistischen Außenpolitik gefordert. Die deutsche Arbeiterschaft weiß, daß sie von den kapitalistischen Kreisen der anderen Länder ebensowenig Gutes zu erwarten hat, wie von denen des eigenen Landes. Gerade deswegen hat sie aber das Recht und die Pflicht, alles daran zu setzen, etwaige neue Kriegsgeschäfte im Keime zu ersticken. Eine positivistische Politik, d. h. eine Politik, die auf eine Verständigung mit den kapitalistischen Regierungen der anderen Länder hinzielt, liegt infolgedessen im wachsenden Interesse des Proletariats. Den Standpunkt zu vertreten, man müsse die kapitalistischen Ententeeregierungen mit der Waage in der Hand belämpfen, wollen wir getrost der Nationalabgabschweiften überlassen. Die positivistische Politik, wie wir sie fordern, bedeutet kein Hemmnis für die internationale Klassenkampfeinheit, sondern sie ist deren Voraussetzung, deren Grundlage. Aus einer positivistisch orientierten Politik der deutschen Republik mit der Lehre von der Internationalen Solidarität der Proletariate anderer Länder, die große Smith'sche zu skizzieren, ist die bedeutsame Aufgabe, die die sozialdemokratische Partei der kommenden Zeit zu erfüllen hat. Nur wenn wir diesen Weg einschlagen, werden wir neue Völkerschlagen wirksam zu verhindern imstande sein.

Spaltungstendenzen in der S. P. D.

Aus Anlaß des Berliner Elektrizitätsstreikes wird uns auch geschrieben: Der nunmehr beendete Streik der Berliner südlichen Elektrizitätsarbeiter ist in mehr als einer Beziehung Lehrreich, als dieser nicht etwa eine Ausnahme, was zunächst die Meinung allgemein, daß die kommunistische Partei hinter ihm stehe, in der Absicht, die in Berlin regierende eine Rechtsunabhängigen und Sozialdemokraten einen Streik zu spielen, die Revolutionsfeier der sozialdemokratischen Parteien zu führen und durch Ausspielen tadelfähiger Verhalten gegen die gemäßigteren sozialistischen Parteien ein Kartellgeheimnis zu machen. Mehr und mehr stellt sich aber heraus, daß diese Ansicht irrig war, und daß der Streik, der in geheimer Absicht niemand anderem geliebt werden sollte als der kommunistischen Partei selbst, hinter dem Berge wohnen nämlich aus Leute, das sind die R. P. D. Wälfen, die Unionisten und die linken Kommunisten, in für die viele rechten Kommunisten, die im Reichstage und in der Parteivorbereitung sitzen und die „Rote Fahne“ redigieren, schon längst Agenten der Bourgeoisie, Judas und Arbeiterverraterei.

In einer Berliner Versammlung erklärte kürzlich ein sehr jugendlicher R. N. W. Redner: Gegen die Sozialdemokraten lag es nicht einzuwenden, das seien ganz ehrliche Leute, die leider nur den demokratischen Zügel hätten. Auch gegen die Unabhängigen liege sehr wenig zu sagen, sie schaueten zwar recht unglücklich, doch sei das eben nur eine bedeutende Schwäche des Götters. Die schlimmsten Feinde der Arbeiter seien die linken Kommunisten, denn sie hätten das Richtige erkannt, wogegen sie aber, die Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Darum seien sie die eigentlichen Vertreter, und der Kampf müsse sich vor allem gegen sie richten.

Bei der Entdeckung des wilden Elektrifizierens in Berlin hat sich nun immer mehr gezeigt, daß Bewegungspolitik ihre Spitze gegen die Reichskommunisten richtete. Die Reichskommunisten haben nämlich aus den furchtbaren Erfahrungen der letzten zwei Jahre einiges gelernt, sie haben eingesehen, daß die Situation für neue Angriffsmöglichkeiten ungünstig wie möglich ist, und darum ließ sie unter die Bremerer gegangen. Einem sogenannten Vortreiben der Aktion durch Verfilmung des Generalstreiks haben sie sich widersetzt. Die „rote Fahne“ führt Tag für Tag einen erbitterten Jüngling gegen den Generalstreik, so daß man sich bald an das berühmte Wort Gagarus Wluders gemahnt fühlt: „Generalstreik ist Generalunfall.“ Natürlich versucht das kommunistische Zentralorgan einen Ausgleich im Realismus aus zu finden, indem es die Sozialdemokraten und die Reichsunabhängigen beide miteinander beschimpft. Man merkt aber nur zu deutlich, daß dieses Gedröse nur dem Zweck dient, den Rückzug der Partei in den Generalstreikfrage zu markieren.

Inzwischen arbeiten die noch weiter links stehenden Elemente mit allen Mitteln daran, die Generalstreikfrage gegen den Willen aller sozialistischen Parteien, einschließlich der kommunistischen Parteiführung durchzusetzen. Das erste war die Veröffentlichung eines mit gefälschten Unterschriften versehenen Aufrufs, der im Namen der kommunistischen Partei zum Generalstreik aufrief. Die kommunistische Parteiführung stellte sofort diese Fälschung fest. Das zweite war die Entsendung von Kurieren nach Mitteldeutschland mit dem erlogenen Bericht, in Berlin seien schon Maßnahmen ergriffen, die Arbeiter aufzufahren worden, es habe schon Tote gegeben usw. Auch dieser Betrug wurde sofort entlarvt. Man kann sich leicht vorstellen, wie groß die Wut der Olsen ist, die mit solchen Mitteln die Arbeiterschaft in eine Wahnsinnssituation hineinzuweisen wollen und sich auf Schritt und Tritt ertrappt finden. Und naturgemäß richtet sich diese Wut in erster Linie gegen das nächste Hindernis ihrer Pläne, und das ist eben die rechtskommunistische Parteiführung.

Die „Freiheit“ übertriebt liberlich nicht, wenn sie behauptet, daß es zwischen der Rechten und Linksopposition bereits zu regelrechten Bräutlingen gekommen ist. In ihrer politischen Art, die ihr so leicht keiner nachmacht, vergleicht sie die kommunistische Parteiführung mit einem Hund, der nach vorne bellt, weil er hint in den Schwanz beißen will. Die Rechtsunabhängigen genießen jetzt eben auch das reine Vergnügen der Schabenfreude, nachdem sie ganz kurz zuvor für die Sozialdemokraten das Objekt ebensolcher Gefühle gewesen sind.

Am 4. Dezember soll der Parteitag stattfinden, auf dem die Versöhnung zwischen Kommunisten und Linksunabhängigen vorgenommen wird. Viele Anzeichen sprechen indes dafür, daß die Versöhnung von einer neuen Verhandlung überlagert werden wird. Es ist manches in dieser Zeit rätselhaft, das rätselhaft aber bleibt doch, daß den Direktoren des überparteilichen Arbeiters nicht schon längst der letzte Arbeiter davongelaufen ist.

Beamtenverminderung.

Für die im Amt zu bleiben mehr Arbeit und höhere Lebensmittelpreise aber wenig Aufschlag am Gehaltsersatz.

Im Hauptauschuss des Reichsrates wurde am 11. die Debatte über den Etat des Reichsernährungsministeriums fortgesetzt. Es liegt ein Antrag der Deutschen Volkspartei vor, am Schluß des Kapitels, das die Besoldungen der beamteten Kräfte behandelt, nachzufragen: „Da die künftig wesentliche Besoldungen stellen sind, die Beamten nicht wieder zu belegen, wenn das Bedürfnis, das zu ihrer Erziehung geführt hat, nicht mehr besteht.“

Ministerdirektor von Schlieben (Reichsernährungsministerium): Es wird allgemein anerkannt, daß der Beamtenapparat übermäßig anwachsen ist und die Mittel des Reiches zu sehr in Anspruch nimmt. Die Aufwendungen des Reiches im Etatjahr 1920 für Beamte und Arbeiter, ohne Heer und Marine, belaufen sich insgesamt auf 15,1 Milliarden. Diese Kosten erhöhen sich

noch durch die sehr in Beratung befindliche Revision der Besoldungsordnung, weiter durch die Neuregelung des Dienstleistungsrechtes und aus dem Bestehen befindliche Versorgungsangelegenheiten. Insgesamt wird man die Ausgaben für Beamte und Arbeiter des Reiches für das Jahr 1921 auf 19 Milliarden Mark schätzen können, wozu noch mehrere Milliarden Mark an lokalen Dienstleistungskosten kommen, so daß das Einkommen des Reiches an fortwährenden Steuern und Abgaben zum größten Teil durch die Kosten des Personalapparates des Reiches abzehrt wird. Es muß jedoch als dringend möglich an einen erheblichen Abbau des gesamten Personalapparates gegangen werden.

So (So.): Ich würde mich dem Bestehen und Wachsen der Notwendigkeit, Erparnisse herbeizuführen und der Vielfalt des Geschäftsinhaltens hin, die uns einer zunehmenden Leistung entgegensteht. Die Ausführungen des Beamten des Reichsernährungsministeriums sind befriedigend. Es darf kein Beamte geteilt zu werden, der notwendig ist. Das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsarbeitsministerium haben der neuen Aufgabe, beim Wirtschaftsausschuss eine entsprechende Maßnahme.

Ministerdirektor von Schlieben: Der vorliegende Etat ist ein Etat der Reichsernährungsministeriums als wegen keiner allgemeinen Bedeutung zum Etatgeleit zu erheben. Dr. P. (So.): Ich bin gegen den Antrag, weil es sich um eine grundsätzliche Frage handelt, die nicht allein den vorliegenden Etat betrafen, sondern den Kampf des Finanzministeriums mit dem Reformministerium für die Stellung des gesamten Personalapparates.

Dr. K. (So.): Ich stelle zu dem Antrag noch den Zusatz, daß bei etwaiger Wiederholung der die künftig wesentlichen Stellen vorher, das Einkommens des Reichsernährungsministeriums eingespart werden muß.

So (So.): Ich würde mich dem Bestehen und Wachsen der Wirtschaftlichkeit durch nicht beamtete Kräfte (Position 4) für das Reichsernährungsministerium bemittelt.

Darauf wendet sich der Hauptauschuss der Behandlung der Frage der biologischen Reichsrenten für Land- und Forstwirtschaft an.

Hierbei wird mit Stimmenmehrheit eine Resolution angenommen, die Regierung zu ersuchen, die biologische Reichsrente im nächsten Jahr zu umgestalten, daß sie den in der geltenden Maßgebende nicht zu erfüllen in der Lage ist.

Was eingehender Diskussion gelangt nunmehr der Antrag Dr. P. (So. rechts) und Sch. M. d. l. Berlin (So.) zur Abstimmung, und die Sicherung der Erfüllung der Abfertigungspflicht durch Gründung von Versicherungsverbänden und Versicherungspflichtigen zu erreichen ist.

Minister Dr. P. (So.) erklärte, daß durch diesen Antrag eine neue durchführende Organisation gefordert wird. Man würde wohl die Haftung für die Kommunalverbände verschärfen, aber wenn man die Kommunalverbände verschärfte, bliebe nichts übrig und man läßt die Praxis nicht weiter.

Sch. M. d. l. Berlin (So.): Ich erlaube an, daß es gefährlich wäre, jetzt neue Organisationsaufgaben zu stellen. Es angenommen an dem Inhalt eines Zentralantrages mit folgendem Wortlaut: 1. Ich bin nicht für die Reichsregierung bestehende Notwendigkeit, künftiger und künftiger Erneuerung von Brotgetreide (siehe Maßnahmen zu treffen und auf zur Mitarbeit berufen landwirtschaftliche Berufsvorbereiter einzurufen, ihren eigenen Einsatz für die Abfertigung von Brotgetreide, Zucker und Milch einzusetzen. Was 2. des Antrages, die die Behebung der vorliegenden Schwierigkeiten fordert, wird abgelehnt.

Der Hauptauschuss sprach darauf Besprechung des außerordentlichen Haushalts des Reichsernährungsministeriums.

Dr. K. (So.) (So.): Wann wird endlich die Reichsrentenfrage aufgeführt werden?

Ein Regierungsdirektor erklärte, daß dies im nächsten Jahre hoffentlich der Fall sein könne. Zur Zeit ist die Reichsrentenfrage noch im letzten Stadium beschäftigt, da die Durchführung der Rentenversicherung und die Vermittlung der Reichsrenten erhebliche Arbeit macht.

Damit ist der gesamte Etat des Reichsernährungsministeriums angenommen und erledigt. Sonach hat der Etat des Reichswirtschaftsministeriums, befristeten.

Was der preussische Landesversammlung.

Auf 45 000 Wähler ein Abgeordneter.

Berlin, 13. Nov. Der Wahntatsauschuss der Preuss. Landesversammlung beschloß, bei einer zweiten Sitzung des Wahlgereches für den Sonntag die Stimmengabe, auf die ein Abgeordneter entfallen soll, auf 45 000 festzusetzen.

Der preussische Finanzminister zu den Forderungen des Beamtenbundes.

In einer gemeinsamen Sitzung des Hauptauschusses, der für das Beamtenbesoldungsgeleit und des Ausschuss zur Beratung des Lehrbesoldungsgeleges hielt am Sonnabend der preussische Finanzminister einen längeren Vortrag über

die Besoldungs- und Besoldungsfrage. Er erklärte die Besoldungsfrage der Beamten reiflos an, betonte aber demgegenüber die katastrophale Lage der preussischen Staatsfinanzen. Die bereits angedeutete Steuererleichterung wurde durch die vom Finanzministerium mit Zustimmung des Reichsausschusses im Januar 1921 bringende Hoffen auf diesen Steuern noch für das laufende Rechnungsjahr eine Erleichterung von einem halben Milliarden, aber ein angeblich ein Drittel von zwei Milliarden ergäbe überflüssig, so daß ein Gebältsbetrag von 1 1/2 Milliarden verbleibe. Die neuen Forderungen des Beamtenbundes belaufen sich auf rund einer Milliarde. Das ist nicht mehr zu ertragen. Der Minister kann einen Rechtsanspruch der Beamtenbestände auf Gleichstellung mit den Staatsbeamten nicht anerkennen, verflüchtigt sich aber der tröstlichen Lage wieder, sich nicht und ist bereit, ihnen auf einer mittleren Ebene entgegenzukommen. Hierbei soll Mehrereinstimmung herbeigeführt werden mit den Ländern, von denen die jetzt zur Mediierung-Streitige eine Ausnahme gemacht ist.

Einseitige Regelung der Beamtenbesoldung. - Beklagte Erhebung des Reichsnotopfers.

Berlin, 13. Nov. Der Reichstag hat heute den Gehaltsentwurf zur Sicherung einer einseitigen Regelung der Beamtenbesoldung (Spezialgesetz) gegen die Stimme Bayerns und den Gehaltsentwurf zur beabsichtigten Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs einstimmig angenommen. Für die Kriegsabgabe wird die Bewilligung der Freizügigkeit verlangt, vom Reichsnotopfer wird mindestens ein Drittel in zwei gleichen Teilen zum 1. Februar und 1. August 1921 eingefordert und eine vollständige Vereinbarung des Reichsnotopfers angeordnet.

Ultimatum des Beamtenbundes. Der Deutsche Beamtenbund hat der Regierung nach Meldung der „L. U.“ ein Ultimatum gestellt. Er verlangt bis zum 15. November die Bewilligung der Freizügigkeit nach einer Erhöhung der Teuerungszulage. Sie betrüge zunächst für die untersten Stufen 50 Prozent zu 6 Prozent. Die Folge würde eine, daß die nachfolgenden Gehaltsstufen, die leer aussehen würden, unter den Gehaltsbetrag der niedrigeren Stufen zu sinken drohen. Wenn die Antwort der Regierung keine Zulage enthält, soll in den Streit getreten werden.

Ein Konferenzprogramm zur Wiedergutmachungsfrage.

Berlin, 13. November. General. Die Note, welche Braganza dem Reichstag vor Großbritanien am 11. November überreichte, regelt die Einigung zwischen England und Frankreich. Die Note legt die verschiedenen Stufen der Durchberatung der Wiedergutmachungsfrage wie folgt fest:

1. Eine Konferenz in Brüssel, bei der die verbindlichen Sachverständigen mit den deutschen Sachverständigen zusammenkommen.
2. Eine Konferenz der verbindlichen Minister in Genä nach der Volksabstimmung in Oberösterreich, spätestens aber in der ersten Hälfte des Februar 21, um die Frage der Wiedergutmachung als ganzes zu beraten. Die Deutschen werden an dieser Konferenz mit beratender Stimme teilnehmen, wie in Spa.
3. Die Wiedergutmachungskommission wird den Möglichkeiten einen Bericht über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu erlassen.
4. Der Oberste Rat wird zusammenzutreten, um alle notig erscheinenden Maßnahmen, wie Sicherungen und Strafmaßnahmen zu prüfen.

Deutscher verlangt Annahme in den Völkerbund.

Genä, 13. Nov. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat von der österreichischen Regierung eine Note erhalten, in der Österreich um Aufnahme in den Völkerbund ersucht. Sowohl politische wie wirtschaftliche Erwägungen fordern die sofortige Aufnahme Österreichs in den Völkerbund gütlich.

Ein neuer Sowjetkakt.

London, 15. November. Daily Mail meldet aus Konstantinopel vom 10. daß die türkischen Nationalisten an der geplanten Währungsreform von Mustafa Kemal Teilnehmen begonnen haben. Die Griechen haben Zenitgeber, Züge und Eisen geräumt.

Konstantinopel, 13. November. (Reuter.) Wie gemeldet wird, hat die Nationalversammlung in Angora die sowjetischen Grundgesetze angenommen und Mustafa Kemal zum Volkskommissar ernannt.

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848.
Von Wilhelm Blos.

(5. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Sie hatte ihre Rolle gut gespielt. Sie trat nur noch vor den Journalisten Beesenermer draußen, eine Art von verbummtem Genie, der das Material erlangen nicht hatte machen können und nunmehr für das „Vorberodter Tageblatt“ die Kunst- und Theaterkritik schrieb. Er war ein lujiser Geisel und lehrte gern. Sein Besuch war willkommen, denn Solo konnte die Reklame der Freise wohl nicht entbehren.

Er hatte sich ihr natürlich schon im Theater vorgestellt lassen.

„Ach, mein lieber Beesenermer, was bringen Sie Neues?“ rief Solo.

Solo sagte er im Tone seiner Vertraulichkeit, die sich zwischen Künstlern und Journalisten oft so leicht herausbildet, welche Erwartungen Sie durch die Ruhhpand seiner Durchlaucht gemacht haben, werden Sie schon wissen. Verschiedenen Ergänzungen wird schon ganz unheimlich.

„Kann mir's denken!“

„Über das Neue, was ich bringe, wissen noch wenige.“

Sie spannen mich auf die Folter.“

Der Beutnant von Riedel war von Ihnen entzückt... „Weiß ich!“

„Sie wissen alles?“

„Kann es zum Zweck?“

„Kann das wissen Sie?“

„Aber das weiß ich eben nicht. Erzählen Sie doch!“

„Aber der Beutnant von Riedel kam nach dem Theater ins Offizierskassino und war ganz entzückt von Ihrem Tanz, welches von Ihrer Erziehung und...“

„Für nicht so prädel!“ rief Solo. „Sagen Sie es nur - von meinem Beutnant!“

„Sonnabend, er konnte Ihre Beine nicht genug rühmen. Da aber kam sein Freund, der Kavallerieaufmarsch von Riedel, und sagte, das sei eine Täuschung.“

„Was sagte dieser Schurke?“ rief Solo.

„Alles sei Konjektion; Ihr Wissen und Ihre Beine seien haltiert gemein.“

„Heider Berleumber! Und was tat der brave Beutnant von Riedel?“

Er schwur, ein jeder, der behauptet, daß Ihre Beine haltiert sein, müsse ein Dummkopf oder ein niederträchtiger Schurke sein. Darauf ließ ihn der Beutnant von Riedel, bisher sein intimster Freund, auf Witzeln fordern.

„Da, dieser ritterliche junge Held!“ rief Solo, im Zimmer umherfahrend. „Aber ich will keinen Witz und keine Ritterlichkeit. Das wird lieber unter Umständen ziemlich schmerzhaft bemerkt Beesenermer, denn beide Beutnants sind sehr schön verarmt worden.“

„So!“

Beutnant von Riedel hat einen Schuß durch den Oberarm und Beutnant von Riedel hat einen Schuß am Hals getroffen. Die Ärzte - sollen sehr im Zweifel sein, ob die Patienten zu retten sind.“

„Um!“ sagte Solo nachdenklich. „Es wurde schon einmal einer wegen meiner Beine totesgeschossen, aber der vermachte mir 200 000 Franken.“

„So läppig geben es unsere Beutnants nicht,“ sagte Beesenermer. „Aber ich wünsche Ihnen, daß das Duell wohl in weiteren Folgen für Sie hat.“

Er nahm zärtlich ihre Hand zwischen die seinen. Sie blühte ein klein wenig bedeutend auf den rühmlichen, blonden, zotteligen jungen Mann, aber sie ließ ihn die Hand anschießen gleichgültig.

„Wie?“ rief Solo.

„Beutnants sollen wegen des Duells hängend während sein!“

„Um!“

„Er hätte Ihre Hand.“

„Man hat mir so berückt.“ sagte er. „Mittels ist es nicht so schlimm.“

In diesem Augenblicke kam Martha herein und Solo zog ihre Hand langsam zurück.

„Eine Ordonnaung seiner Durchlaucht ist draussen und aberdingt dem gnädigen Gräulein den Besuch, so daß ich möglich in Schloß zu kommen,“ meldete Martha. „Ein Hofwagen wartet unten.“

„Sage, daß ich mich sofort anleide und komme. Dann komme du gleich wieder. Sie aber, lieber Beesenermer, können draussen im Borzimmer warten, bis ich Toilette gemacht habe.“

„Gut!“ sagte er.

Dann wird Martha Sie wieder hier herbeiführen und Sie bleiben da, bis ich zurück bin. Wahrscheinlich kann ich Ihnen dann eine wichtige Mitteilung für Ihr Blatt geben.“

„Ich habe Ihnen ganz zu Besoh,“ sagte Beesenermer.

Einige Zeit später verabschiedete Solo hinaus und sah mit dem Hofwagen, um den sich eine Menge Wasser gesammelt hatten, ebenfalls davon.

Beesenermer wurde von Martha wieder in Solos Boudoir geführt.

„Sie sind gut angekleidet beim gnädigen Gräulein,“ begann Martha mit schlaudem Sädeln, „sie hat die Mäntel mit breiten Schultern immer vorgezogen. Aber nehmen Sie sich in acht, sie hat Ihre Danten!“

„So,“ antwortete er, „wie gutig, daß Sie mich warnen! Sie sind wirklich ein gutes Mädchen.“

„Bitte!“ sagte sie lachend. „Ich war drei Monate die Frau eines Danten. Dann hat er und in meiner jetzigen Stellung daß ich's besser, wenn es auch mandmal tot hergeht.“

„Da wollen wir Freundschaft miteinander schließen,“ sagte er. „Beziehungen können wir beide einander möglich sein.“

Er zog ihre blonde Gestalt an sich und freilegte ihre Wangen. Zugleich brüde er ihr ein Gedächtnis in die Hand - sein Eingeb.

„Wenche ich küßend so ihm empfo und meinte: „Denn ich möchte Gertra die Berühre und Zugenden eines Mannes zu können weiß, so wird sie leichter an ihm Wasgefalten finden.““

Sie lehnte sich an ihn und schloß die Augen.

(Fortsetzung folgt.)



Vorschlag an Eberlein.

Herr Eberlein hat in Hamburg erklärt, die Reichsregierung solle den gewählten Mitgliedern des Reichstages einen Antragsentwurf vorlegen, der die Einberufung des Reichstages zum 1. April 1921 enthält. Herr Eberlein hat in Hamburg erklärt, die Reichsregierung solle den gewählten Mitgliedern des Reichstages einen Antragsentwurf vorlegen, der die Einberufung des Reichstages zum 1. April 1921 enthält.

Die Reichsregierung solle den gewählten Mitgliedern des Reichstages einen Antragsentwurf vorlegen, der die Einberufung des Reichstages zum 1. April 1921 enthält.

Die Reichsregierung solle den gewählten Mitgliedern des Reichstages einen Antragsentwurf vorlegen, der die Einberufung des Reichstages zum 1. April 1921 enthält.

Die Reichsregierung solle den gewählten Mitgliedern des Reichstages einen Antragsentwurf vorlegen, der die Einberufung des Reichstages zum 1. April 1921 enthält.

Gewerkschaftliches.

Der Anstieg der Gewerkschaften.

Mitgliederzahl: 4 1/2 Millionen. — Für Lohnbewegungen: 45 300 049 Mark. — Für sonstige Unternehmungen: 44 242 743 Mark. — Für Bildungszwecke: 15 609 812 Mark.

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (AdGB) hat in seiner 44. Versammlung in Berlin am 1. April 1921 über den Anstieg der Gewerkschaften berichtet.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

Gründen dem Organisationsgebäude schwer zugänglich sind, hat die Revolution bessere Fortschritte gemacht hat, als es vor ihr der Fall war. Der Anteil an der Gesamtmitgliedszahl betrug: 1919 8 v. H., gegen 8 v. H. im Jahre 1918.

Das Gesamtergebnis der Finanzwirtschaft der Gewerkschaften im Jahre 1919 betrug 247 806 838 Mark (50 777 517), der eine Ausgabe von 201 408 709 Mark (41 601 709) gegenübersteht.

Die Gesamtmitgliedszahl hat sich im Jahre 1919 um 2 867 289 Mark (Eintrittsgelder) und 1 564 848 Mark (Verbandsbeiträge) erhöht.

Die Deutschen Gewerkschaften (DGB) haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

In 70 Ortsvereinen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Bei den Wahlen der Reichstages zum 1. April 1921 hat die Gewerkschaften einen erheblichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl verzeichnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berneseigerte Munitionstransporte.
Warschau, 14. November. Der Dampfer Crimée der Berneseigerten Munitionstransporte ist von Bern nach Warschau abgegangen.

Deutsche Rinder nach Frankreich.
Paris, 14. Nov. „Humanität“ veröffentlicht heute eine Aufforderung, Geld zu sammeln, um französische Rinder nach Deutschland zu unterbringen.

Eine Gelbstarberklärung für Irland.
Rom, 14. Nov. In der Kammer brachte der Abgeordnete Mauri einen Antrag ein, in welchem Irland als Sympathisant für die irische Unabhängigkeitsbewegung bezeichnet wird.

Kassische Bedrohungen an Ungarn.
Bonn, 14. November. Einem drahtlosen Telegramm aus Moskau zufolge hat die russische Regierung eine Note an die ungarische Regierung geschickt, in der sie die ungarische Regierung zur Freilassung der russischen Kriegsgefangenen auffordert.

Die Technische Posthilfe.
In der Nr. 263 der „Posthilfen“ hatten wir ein Schreiben der Technischen Posthilfe teilnehmend zum Ausdruck gebracht, in dem sie nachdrücklich auf ein aus einem unserer Mitglieder herausgegebenen Verzeichnis der Posthilfen hingewiesen wurde.

Bereins-Anzeiger.
Jede unter dieser Rubrik erscheinende Bekanntmachung kostet pro Zeile 20 Pf. Unter Vermeidung solcher als Geschäftsbesorgung aus dem Vereins eben, auch Belegungen, abdruck werden.

Amthliche Bekanntmachungen.

Verpachtung einer Gastwirtschaft.
Die Gastwirtschaft, in nächster Lage des Stadteiles, bestehend aus 12 Zimmern, soll vom 1. April 1921 an auf drei Jahre neu verpachtet werden.

Personenstandsamt.
Die von dem Herrn Reichsanwalt der Finanzen auf dem 16. der Reichsversammlung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1283) zum Erlasse vom 2. Oktober 1920 Nr. 24922 IV 32207 - für das Reichsgebiet angeordnete Personenstandsamt wird dem Grunde vom 15. November 1920 in dem Gebiete der Reichsversammlung des Reichsanwaltes der Finanzen der vom 8. November 1920 an, von dem Gemeindeführer durchzuführen.

Brotmarkenausgabe.

In der Zeit vom 11. bis 23. 11. 20 findet in der Klosterstraße Nr. 8 Ausgabe der Brotmarken für den Vereinstagungszeitraum vom 22. 11. bis 19. 12. 20 statt.

Sonderverkauf.
mit besond. Vergünstigungen betr. Wohltauchs-Präparate.
Golegenheitskanthaus
Schneebergstr. 5.
Wohltauchs-Präparate.

Bestes Aufwusch-, Putz- und Reinigungsmittel für alle Zwecke!
Man spart Arbeit und Geld!
Colonialwaren-, Drogen-, Kiehlhandlungen und Seifenhandlungen.
Präsident „BYZANZ“ Dresden 1911

Chem. Werke Kemnitz.
G. m. b. H.
Kemmnitz-Mühlberg
Bez. Leipzig.
Beste-Generall-Vertrieb
Fa. Hermann Jentsch,
Leipzig-Seilerhausen.

Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr

Familien-Nachricht.

Sonntag, nachm. 3 Uhr, entscheidend nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
die Gastwirtswitwe
Laura Brunnert
geb. Schmidt
im 59. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Södlingshofes aus statt.

Personenstandsamt.
Die von dem Herrn Reichsanwalt der Finanzen auf dem 16. der Reichsversammlung vom 13. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1283) zum Erlasse vom 2. Oktober 1920 Nr. 24922 IV 32207 - für das Reichsgebiet angeordnete Personenstandsamt wird dem Grunde vom 15. November 1920 in dem Gebiete der Reichsversammlung des Reichsanwaltes der Finanzen der vom 8. November 1920 an, von dem Gemeindeführer durchzuführen.

Sonderverkauf.
mit besond. Vergünstigungen betr. Wohltauchs-Präparate.
Golegenheitskanthaus
Schneebergstr. 5.
Wohltauchs-Präparate.

Bestes Aufwusch-, Putz- und Reinigungsmittel für alle Zwecke!
Man spart Arbeit und Geld!
Colonialwaren-, Drogen-, Kiehlhandlungen und Seifenhandlungen.
Präsident „BYZANZ“ Dresden 1911

Chem. Werke Kemnitz.
G. m. b. H.
Kemmnitz-Mühlberg
Bez. Leipzig.
Beste-Generall-Vertrieb
Fa. Hermann Jentsch,
Leipzig-Seilerhausen.

Wir veranstalten einen

Sonder-Verkauf vorteilhafter Textilwaren

um dem verehrien Publikum Gelegenheit zu geben den grossen

Winter-Weihnachtsbedarf trotz der heutigen Teuerung von erschwinglichen Preisen

zu kaufen, Die folgenden ungemein billigen Ausnahmepreise zeigen, dass wir Aussergewöhnliches bieten und dass unsere Angebote besonders vorteilhaft sind

Ca. 25000 Meter beinen- u. Baumwollwaren

nur solide Qualitätswaren.

3 Posten

Wäschetuche

in stark-, mittel- und feinfädigen Qualitäten zur Anfertigung von Bett- und Leibwäsche

Posten 1 mittelstark Meter	Posten 2 Renforce Meter	Posten 3 Cretonne Meter
15 ⁵⁰	17 ⁵⁰	18 ⁵⁰

Handtücher

Halbleinen, Milliardrell abgepasst 48/100 Stück	Pa. Reinleinen, Dreil besonders kräftig Meter
16 ⁵⁰	16 ⁵⁰

Sirumpfwaren

Herrensocken in neuesten Farben sortiert Paar 7⁷⁵
Füsslinge schwarz Paar 5⁷⁵
Doppels. weisse Woll 26⁵⁰
Kinder-Sirumpe 13^{an}
schw., reine Woll, P. v.

Handschuhe

Herrenhandschuhe Wolle gestrickt Paar 10⁵⁰
Damenhandschuhe Wolle, farb. sortl. Paar 11⁵⁰
Kinderhandschuhe grau, alle Grössen Paar 5⁷⁵
Mädchen-Hauben 11⁷⁵
Samt, bestickt Stück v.

Bettwaren

Belzeug kariert, 84 cm 17 ⁵⁰	Belzeug Bettbreite 30 ⁰⁰
Belzeug gebümt 19 ⁵⁰	Belluch Baruch ohne Naht 35 ⁷⁵
Inlett echt rot, federdicht 31 ⁵⁰	Inlett Bettrolle, federdicht 49 ⁰⁰

Bettbezüge mit 2 Kissen

aus pa. weiss Cretonne	fertig genäht aus pa. kariert. Belzeug
178 ⁰⁰	185 ⁰⁰

3 Posten

Baumwollflanelle

Posten 1 Hemdenflanelle, gestreift, weich und warm Meter	Posten 2 Hemdenflanelle, besonders schwere Ware Meter	Posten 3 weiss Körperbarchent und Molton Meter
17 ⁷⁵	19 ⁷⁵	17 ⁷⁵ 16 ⁰⁰

Damenwäsche

Kniebeinkleid guter Stoff, la. Stickerei	Elegantles Fanfalsiehemd la. Stoff und Stickerei	Bardenthemd guter schwerer Körper
35 ⁵⁰	39 ⁷⁵	49 ⁷⁵

Unterzeuge

für Damen u. Kinder
Schluphosen naturfarben 17⁷⁵
Schluphosen Trikot, bunte Farben 24⁷⁵
Kinderleibhöschen lg. 70 11⁵⁰
Unterhülle 10⁵⁰
gewirkt mit lg. Aerm.

Unterzeuge

für Herren
Männerhemd norm. halter, kräftig 39⁵⁰
Männerhose kräftig 19⁵⁰
Pa. Männerhemd 49⁵⁰
Pa. Männerhose 39⁵⁰
wollgemischt

Wollwaren

Wollschal für Herren grau 13⁷⁵
Wollene Kopfschals 15⁰⁰
Wollene Kopftücher farbig/unterlegt 12⁷⁵
Kinder-Sweater in diversen Farben von 19⁵⁰ an

Schürzen

Blaudruck-Schürze mit Tasche 23⁵⁰
Weisse Tüdel m. Träg. eleg. m. Stickerei 19⁷⁵
Wiener Tüdel-schürze farbig 24⁰⁰
Blusenschürze erskl. Verarbeitung 37⁵⁰

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichsstrasse 22—24

MODERNES THEATER
Neue Promenade 8, früher Kaiser-Wilhelmshalle.
Täglich Kabarett
7 1/2 Uhr
Ohne Weinzwang. Sonntags 2 Vorstellungen.

Walhalla-Lichtspiel-Theater
Heute und folgende Tage
Die Flucht des Fremdenlegionärs

Streiflichter aus dem Schicksal zweier Legionäre. In fünf spannenden Akten.
Mit Gesangs-Prolog!
gesungen von Peter Blum aus Hamburg.
Vorführung: 5.15 8.10 Uhr.

Die Frau ohne Seele.
Psychologisches Drama in vier Akten.
In den Hauptrollen:
Edith Meller, Werner Krauss, Ferry Sikla.
Vorführung: 4.00 6.45 9.30 Uhr.

Licht-Spiele
Gr. Ulrichstr. 51 Fernspr. 4681.
Täglich der ungeheuren Erfolg!
Staatsanwalt Briand's Abenteuer!
2. Teil:
Dem Wolfenbrang entronnen!
Vorführung: 4.00 6.25 8.25. Hierzu:
Persönliches Auftreten der Hauptdarstellerin und Tänzerin
Violetta Napierskai
Einlass 3/4 Uhr. Beginn 4 Uhr.
Am Mittwoch, d. 17. Nov. (Busstags von 6 Uhr geöffnet, Einlass 5 1/2 Uhr! Bei diesem Spielplan sind die Nachmittags-Preise aufgehoben.
Da der Abendanfang sehr gross, wird höflichst gebeten, die Nachm.-Vorstellungen zu besuchen.

Leipzigerstrasse.
Ossi Oswald in dem Lustspiel in 4 Akten
Putschliedel.
Lachsalm auf Lachsalm. Tränen werd. gelacht.
Vorführung: 5.10 7.20 9.40

Alte Promenade.
Lotte Neumann in dem Monumental-Film
Eines grossen Mannes Liebe
Schauspiel in 6 Akten n. d. Roman v. Frz. Rosen.
Vorführung: 4.30 6.40 9.00

Der Meisterschuss.
Grosser Detektiv-Schlag in 4 Akten mit
Heinrich Pörr.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20
Beginn: Wochentags 4 Uhr.

Eine Treppe links.
Lustspiel in 2 Akten mit
Gerh. Dümmann, Hans Dege.
Vorführung: 4.10 6.20 8.30.
Beginn: Wochentags 4 Uhr.

Wochentags bis 6 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Freibergs Porter
mit seinen ca.
13% Stammwürzegehalt
ist ein Getränk, das sich durch seinen
Nährwert, Wohligeschmack
und durch seine
Bekömmlichkeit
selbst empfiehlt.

Reparaturen an Uhren
übernimmt bei solcher Zustandsführung zu mässiger Preisen
Gottfr. Schraut,
Uhrmacher
nur **Schmeierstr. 4.**

Reifen, Fokühme, Füllmittel
werden schnell und gut bewässert
Geisslerstr. 70 71, III. r.,
Eingang Hof.

Militär-Röcke
feldgrau Tuch
instand gesetzt für alle Größen
Hammerschlag
Gr. Ulrichstr. 96.

Die neue Sienergefäbgebung.
Katzeber
für Arbeiter, Beamte, Handwerker
von
Walter Loch.
Einführung und Erläuterung über:
Die Reichsabgabenordnung (Wegb vom 13. 12. 1919)
Das Reichseinkommensteuergesetz (Wegb. v. 29. 3. 1920)
Das Kapitalertragssteuergesetz (Wegb. vom 29. 3. 1920)
Das Weidenergesetz (Wegb. vom 31. 12. 1919)
Das Landessteuergesetz (Wegb. vom 30. 3. 1920)
Preis 5.40 M.
Vertrieb in der
Buchhandlung der Volksstimme
Grosse Ulrichsstr. 27.
Hin Wunsch erfolgt die Zahlung auch durch die Setzungs-Inserenten.

Seilerwaren
Bindsegarn, Hanf, Bindfäden, Rohr, Bürsten, Besen, Peitschen, Holzwaren.

Polstermittel
Garne - Zwirns - Stoffe.

Wünsch & Kaps
Gross- u. Kleinhandel
L. Wachtersstr. 1a,
Fennrl 5572.

Stadt-Theater
Dienstag den 16. Nov.,
Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr:
Flachmann als Erzieher.
Mittwoch:
Abends 6 Uhr:
Stegirle.

Apollo-Theater
täglich 7 1/2
Schwarzwaldundmäd.
Oper in 3 Akten u. 2. Heft
mit **Franz Krobe**
Mittwoch (7 1/2 in 7)
Schwarzwaldundmäd.

Sene reden
durch
Eric Matten:
Die Kunst der freien Rede
Preis 2 Mark und 50 Pf.
oder
Dr. David:
Referententafel
Preis 4,00 Mark u. 50 Pf.
Verlag der Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27.

5.40,
5 Pfund - Röhre
nur
25.- Mk.

Karl Pfeiffer,
Nemmarkt-Hühnerhof.
Geleitstr. 33. Tel. 6653.

Einer sagt's dem andern!
Reis, Ia. 1 Rfd. 6.20 6.00 5.80 5.50, 5.00 4.00
Bohnen, Ia. Qualität, 1 Rfd. 3.40 u. 2.40 2.00
Erbsen, grüne, gutkochend 1 Rfd. nur 2.80 2.00
Erbsen, gelbe, 1 Rfd. 3.00 u. 2.80 2.00
Linsen, Ia. Qualität. 1 Rfd. nur 6.00 2.00
Haferflocken, vorzüglic. 1 Rfd. 2.50 2.00
Hafermehl, beites 1/2 Rfd. Paket 1.65 1.00
Kunst-Honig-Paket u. lose. 1 Rfd. nur 7.00 2.00
Ia. Schmalz . . . 1 Rfd. nur 21.00 2.00
Margarine, allerfeinste . . 1 Rfd. 14.00 2.00
Ia. Hühner-Trocken-Voll-Ei 50 Gr. 2.50 2.00
Streichhölzer, beites . . 1 Paket 2.50 2.00
Kaffee - Kakao - Schokolade
Gewürze zum Schlachten
stets preiswert und gut.

Otto Bornschein, G. m. b. H., Mittelstr. 21

Partei-Angelegenheiten.

Unparteiische Bezirksvorstandssitzung. Montag abends 8 Uhr in Parteibüro.
Bezirksvorstandssitzung Montag 8 Uhr in Wisdorfs
Sitzungssaal. Des. 11. d. M. Montag, den 15. November.

Aus dem Stadtrat.

An die holländischen Genossen!

Zu der am Sonntag, den 21. November, in Halle tagenden
Scheidungskonferenz müssen viele Delegierte schon am
Sonnabend eintreffen und benötigen deshalb Nachschub.

Wirtschaftslehre.

Der Regierungsrath von Regierungsbezirk Merseburg
läßt folgende Bekanntmachung:
Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrates vom 11.
Dezember 1916, betreffend die Erparnis von Brennholz und

Der neue Geist in der deutsch-evangelischen Kirche.

Nachfolgende Ausführungen werden uns von einem Genossen
zur Verfügung gestellt, für die Beteiligung an den Wahlen der
Kirchenräte geeignet. Unsern Standpunkt in dieser Frage

Stadttheater.

„Hoffmanns Erzählungen“. Phantastisch-romantische Oper in
fünf Akten. Text von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.

in der Kirche, Verlesung des Glaubensbekenntnisses nur mit Be-
nennung der Gemeinde. Die Kirche soll keine Kaserne, keine
Gemeinde mehr sein, nein, sie soll eine Kirche sein für das
Volk.

Nach diesen Ausführungen ergreift Prof. D. Kade (Mar-
burg) das Wort über das Thema: „Die religiöse Lage unseres
Volkstums“. Er führte aus, daß die Religion in unserem Volk nicht
ausgeworfen ist, sondern nur ausgetrieben. Man verwechselt

Gewalt der Vorurteile des Kirchenrates, der wie er selbst lauter,
nur eine Anregung zum Nachdenken sein sollte.
Die Kirche ist heute ein toter Körper, ein toter Körper, der
keine Seele hat, der keine Seele hat, der keine Seele hat.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

Wir leben den neuen Geist, der anfängt, die kirchliche
Bewegung zu durchdringen, wir sehen, daß man uns entgegentritt,
kämpft uns auch ein Stück entgegen.

haben nunmehr die erbetenen Maßnahmen zur Folge.
Bei jeder Gelegenheit werden die mit Heiligenschein umgebenen
Bilder der Heiligen auf die Bestimmungen über den Heiligen
verleihen hingenommen, auswärts auswärts verlehren Heilig,
weiches einer tierartigen Heiligung nicht unterliegen hat

Die Hausbesitzer sind in Meterzinsnahme mit dem Miet-
anfangsamt ermächtigt, eine Erhöhung des Mietpreises
um 1. Juli 1914 und zwar ab 1. April 1921 durchzuführen.
Von einer etwaigen Erhöhung des Mietes haben die Hausbesitzer ihren
Mietern noch im Laufe dieses Monats Kenntnis zu geben.

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Die Eisenbahndirektion Halle teilt mit:
Am 1. Dezember 1920 werden in den Tarifstellen I in Kraft
treten: a) ein Nachtrag VII zum Deutschen Eisenbahn-Tarif

Hierüber Paul Bender. Das vom reinen Genus.
Schüler, Schumann, Brahms, Liszt - Goethe, Eigenwort, Künder.
Kühler Gebilde hallische Vertonung. Ein Baß drängt sie zu

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nummer 45

2. Jahrgang

Der Lebenden sind so wenige, und der Toten so viele...

Eine für die Totenszeit zu beachtende indische Parabel

Risagotami war der Name eines jungen Mädchens, dessen Heirat mit dem einzigen Sohne eines begüterten Mannes in einer an Feenmärchen erdenklichen Weise gefeiert worden war.

geboren ein Kind, aber als der schöne Knabe krank wurde, starb er.

In ihrer Liebe trug die junge Frau das tote Kind an ihrem Busen gedrückt und ging zu ihren mitleidigen Nachbarn von Haus zu Haus mit der Bitte, ihr ein

Heilmittel für das Kind zu geben. Ein buddhistischer Mendikant (Mönchsstufe) dachte jedoch: sie hat keine Einsicht. Und sprach zu ihr: „Mein liebes Kind, ein Heilmittel, wie du es wünschst, habe ich selbst zwar nicht, aber ich glaube einen zu kennen, der es hat.“

„O, sage mir, wer das ist“, sprach Risagotami.

„Der Buddha kann dir das Heilmittel geben, gehe zu ihm“, lautete die Antwort.

Sie begab sich zu Gautama (Buddha), und indem sie sich vor ihm verneigte, sprach sie: „Herr und Meister, kennt Ihr ein Heilmittel, das für mein Kind gut sein würde?“

„Ja, ich kenne eins“, sprach der Lehrer.

Nun war es Gebrauch, daß die Kranken oder deren Freunde die Kräuter herbeischafften, welche die Ärzte notwendig hatten, und so fragte sie denn, welche Kräuter er brauchte.



Der Winter ist da!

Großstädtische Holzsammler auf dem Wege zum Bohuhof

P. o'othek

„Ich brauche einige Senfkörner“, sagte er, und als das arme Mädchen eifrig versprach, etwas von diesem ganz gewöhnlichen Arzneimittel zu bringen, fügte er hinzu: „Du mußt sie dir in einem Haufe geben lassen, wo nicht Sohn, Gatte, Vater, Mutter, Sklave gefordert ist.“

„Sehr wohl“, sagte sie und ging fort, um die Senfkörner zu erbitten, während sie stets ihr totes Kind bei sich trug. Die Leute sprachen: „Hier sind Senfkörner, nimm sie!“; aber wenn sie fragte: „Ist vielleicht in dem Hause meines Freundes ein Sohn oder Gatte, Vater, Mutter, oder ein Sklave gefordert?“, dann antwortete man ihr: „Frau, was redest du da? Der Lebenden sind so wenige, und der Toten so viele!“

Sie ging alsdann in andere Häuser, aber hier hieß es: „Ich habe einen Sohn verloren“, dort: „Wir haben unsere Eltern verloren“.

Zuletzt, als es ihr nicht möglich war, auch nur ein einziges Haus zu finden, wo niemand gestorben war, fing es an, in ihrem Geiste hell zu werden, und indem sie sich zur Entschlossenheit aufraffte, ließ sie die Leiche ihres Kindes in einem Walde, lehrte zum Buddha wieder zurück und beugte sich vor ihm nieder.

Er sprach zu ihr: „Hast du die Senfkörner?“

„Herr“, erwiderte sie, „ich habe sie nicht; die Leute sagen mir, daß der Lebenden so wenige und der Toten so viele sind.“

Darauf redete er mit ihr über jenen wesentlichen Teil seiner Lehre — über die Unbeständigkeit aller Dinge —, bis ihre Zweifel verschwunden waren und sie, ihr Los auf sich nehmend, eine Schülerin ward und den ersten Pfad (des Heils) betrat.

(Aus: David „Der Buddhismus“. Uebersetzt von A. Fungf. Leipzig. Reclam.)

Das Glück

Eine Rindbergsgeschichte von Lisa Silber

Poeten denken sich das Glück als beseligste oder auf einer Angel rollende Göttin. Es kann aber auch ganz anders aussehen.

Über den Berg, der im Sonnenschein liegt, kommen acht kleine Parfüme. Vor dem Gitter machen sie halt und vier paar blanke Augen schauen den Wasserfall an. Sie erschrecken in Ehrfurcht vor dem Wächter, der ihn regiert. Als er aber das Ungetüm in ihre Nähe rückt, nehmen sie Reißaus und laufen, als sei der Teufel hinter ihnen.

Laufen, bis sie über eine Leiter stolpern, die in den Himmel ragt. Ganz oben, wo beinahe die Wolken anfangen, steht ein Mann und schneidet Zweige ab. Rind-mad geht es. „Weg da, Laufjungs“, ruft eine Stimme aus den Wolken.

Da rennen die Parfüme, daß der Sand aufsteigt. Der Kleinst mit den Ledelschneidern immer voran. Kennen, obwohl Mann und Leiter längst außer Sichtweite sind.

„So hier noch Vallin?“ fragt der Krummbeinige mit den geklammerten Füßen.

Die Frage ist berechtigt. Denn sie wohnen nördlich des Plages, und die Mütter haben ihnen gesagt, daß Berlin an der Spielwiese zu Ende sei. Für Ueberschreitung dieser Grenze ist eine Buße in Aussicht gestellt.

Wer dachte noch an die Buße, als der vierjährige Will — ein Feldberntalent — seinen Plan vortrug: „Drüber ist ein Laden, wo es Regentropfen gibt. Die sind schwarz und schmecken mächtig süß!“ Magnetisch hingen aller Blicke an Willis trampfhaft geschlossener Hand. Etwas wuchten sie doch schon vom nervus rerum.

Jenseits des Plages geht es ihnen wie den Reisenden, die Neuland entdecken. Fremdes Gebiet. Riesige Menschen. Der Führer mit

den Augen Blauaugen, die wie Sterne in dem braunen Gesicht leuchten, ordnet die Kolonnen, wobei er den Krummbeinigen in die Mitte schiebt. Eben schon formiert, wird der Trupp durch einen bellenden Roter auseinander gesprengt.

Es dauert eine Weile, bis sie von diesem Schreck verschaufl haben. Dann beginnt der Vormarsch. Die erste Etappe ist der Krämer, der Schokolade und Glasurmeln ausgelegt hat und an dessen Fenster sie die Nasen dreiquerschnitten. Rebenan ist ein Spielzeugladen, wo es lebhafteste Debatten, Stöße und Pässe geht. Alle



Genosse S. Branting Photothek der schwedische Ministerpräsident, hat demissioniert

wollen die Lokomotive und der Kleinst soll das Holzpferd haben. Aber der schreit aus Leibesträften und schlägt um sich, weil er lieber den Drachen mit dem langen Schwanz will.

Im Hintergrund erscheint eine drohende Faust, und in dem Durcheinander kehrt der Zugführer plötzlich erblassend, seine leere Hand betrachtend.

Was nun? Wird er heulen? Wie die Muselmänner werfen sie sich platt auf den Bauch und starren in den Keller, wo der Großchen so lustig blinkert. Aber herauskommen will er nicht wieder. Junge, Junge, ohne Großchen gibt es keine Regentropfen.

Nein, Will heult nicht. Sein Bruder ist da und „wadient 'ne Million“. Noch höher trägt das Mädchen und herrscht seine Leute an: „Vorwärts!“

Oh, was für ein schöner Heringsladen! So draußen duftet es. Zwiebeln treiben ihre langen arme zu einem Keller hinüber, auf dem runde Kuchen liegen: Regentropfen. Zuerst essen die Augen satt. Dann schlemmt die Hand und werden die Bengels frech und blockieren den Weg.

Aus einer Tür ganz hinten kommt ein Mann in einem Riesenschlapphut. Er hat Siebenmänner an und sieht aus wie ein Menschenfresser. „Ihr Banditen“, ruft er und Krummbein tritt auf die Straße.

Der Bierfährige aber stellt durch eine Aufnahme fest, daß der Schlimme gar nicht so ist. Es weiterleuchtet in seinen Zügen, was die Hand zu einer stürzenden Badpfeife ausmacht. Diese Hand träfel! Was wollt ihr, meine Herren?

Da sagt sich Will ein Herz und erzählt die Geschichte vom verlorenen Großchen. Immer heller wird das Gesicht des Riesen, der schließlich einen Gekochten den Tisch weist: „Hier Rüsse und vier Drogen die Rasselbande.“

„Jawohl, Herr Doktor“, tödet die Hände flücht hinter den Labentisch.

Wie ein Seemann schwankt er in sein Schatten auf der Stirn. Denn er ist kinderlos, Doktor, und hat es bis heute noch nicht ganz verstanden.

Vier Seelen sind der Wirklichkeit entrückt. Heringsladen, auf den die Sonne prellt, als unterm Äquator, ist ihr Paradies. Eng bedrückt, lecken und schlucken sie, bis nichts übrig ist als schwarze Fingerspizen. Und als sie nach einer Irrfahrt in der Heimat landen, jeder eine in der Hand, werden sie nicht mit einer Wucht, mit schallendem Gelächter empfangen.

Doch niemand weiß, welche harter Eindruck Rinderherzen haftet. Das Glück ist ihnen wie ein Traum. Wie sah es aus? Grimmig! Trug grauen Schlapphut. Jetzt

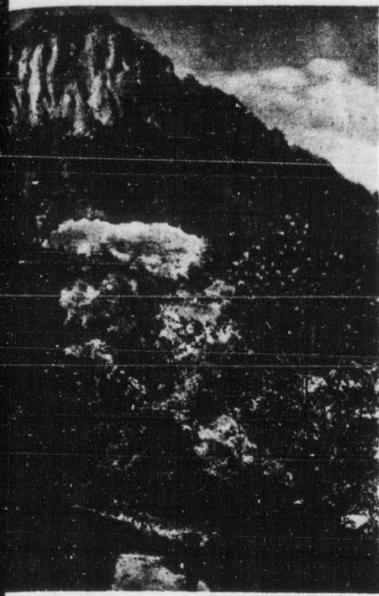
Höhlenbewohner. Es gibt eine Menge von Höhlen, die ohne Rücksicht auf Verwandtschaftliche Verhältnisse über das ganze Reich verbreitet sind. Selbst die Intelligenz dieser Kunstfertigkeiten nichts zu tun zu haben, ganze Erdböden früher, als der Mensch sich hätte zu schaffen vermocht, lebten schon Tiere in den Höhlen. Die das Meer bewohnenden Höhlenwörter haben ihren Namen von ihrer



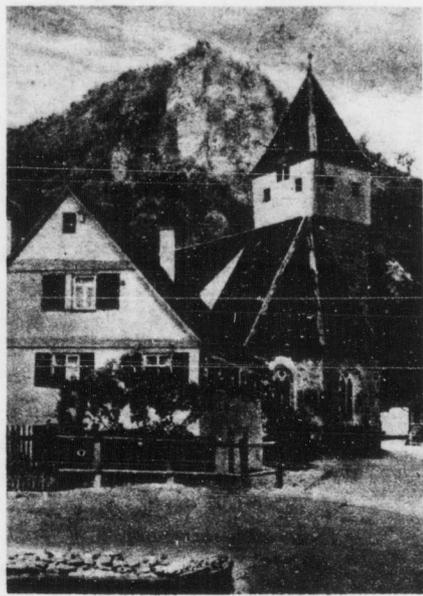
Ein Riesenverkehrs-Großflugzeug aus Aluminium ist auf den Staatener Doppelstrahltriebwerken erbaut worden; es handelt sich um einen Eindecker von 22 Meter Spannweite, der mit vier 250-PS-Motoren angetrieben ist und eine Stundenreichweite von 210 Kilometern erreicht; 18 Personen bietet die Passagierkabine Raum. Unter Bild gibt die Seitenansicht des Flugzeuges

Photothek

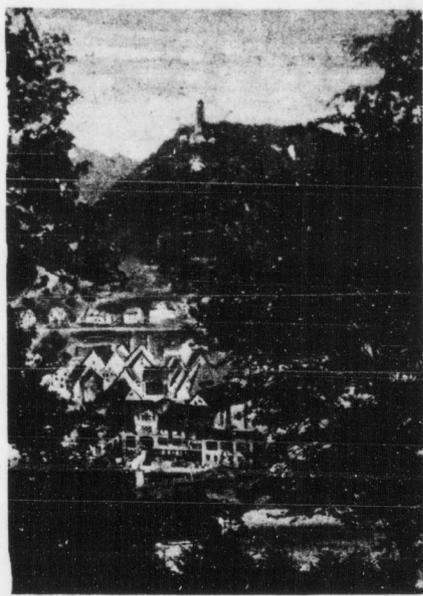
ft Da
: träg
: S
l Ge
lang
Dem
t efr
antab
den
ein
benm
er.
in lo
eine
nicht h
wäh
aushe
mme
t die
ler
Gel
r Dre
Sänble
an Au
finder
ang von
entrit
Alt, als
ng bei
übrig
nach me
ach me
Bucht,
Eindr
hnen l
t. Fu
nge von
Nächst
Das gan
genz ist
zu habe
mich ist
in Tiere
t bew
ihret
selbst
ein aus
hren B
tucht d
men. A
Dauen
Tiere
und P
her. An
sonden
l, polst
fogar
die des
mürde
Tapez
berst
mit ein
Klapp
in Sch
und, wo
Wohn
somati
heftung
en Fik
Reum
ist über
köhlen,
die G
schen
A Blin
schen
gefähig
lgebet
uen f
region
Höhlen
betant
schen
allfide
der Ma
minde
und wa
riehtun
agegen
auf den
bis er
ein H
bbod
abhäng
ind.



Geißelstein oberhalb Geislingen



Eybach mit Himmelstfelsen



Geislingen a. d. Steige

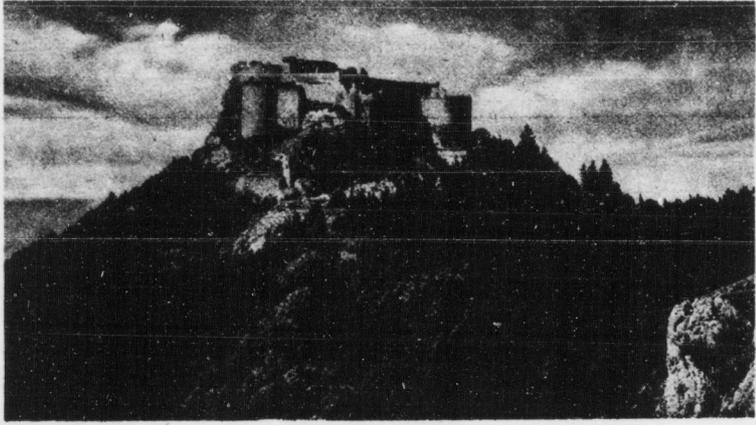
Die Schwäbische Alb

Das Mittelstück des von Genuß bis Bamberg reichenden Jura-gebirges, der Schwäbische Jura oder die Schwäbische Alb, erstreckt sich in südwestlich nord-östlicher Richtung, in einer Länge von 200 Kilometer,

die die Republik Württemberg. In den beiden der eigentlichen vorgelagerten Schichten beträgt die gesamte Breite 80 Kilometer. Die obere Schicht, die Buntsandstein, gehört allerdings der Höhenzug des Malms, in der Breite von 40 Kilometer, zur Untergruppe der Alb, während die Geologen die untere Schicht, die Malm, als die dritte Schicht des Juras bezeichnen, brauner und weißer Malm (Malm) zusammennehmen. Das Malm, aus dem die Schichten bestehen, Ton und Mergel, Sand und Kalkstein, Schiefer und Schieferton, ist in buntem aber regelmäßigem Wechsel. Ihre Meeresschichten sind die Schichten auch die eingeschlossenen Bergrücken (Bergfalten). Der Buntsandstein der Göttinger Alb, bestehend aus feinen Sandsteinen, sowie die Kalkplatten von Solnhofen und die Gipssteine, Uroogel (Archaeopteryx) sind weltberühmt. Infolge der Lagerung der Schichten ist die nachträgliche Hebung und die nachträgliche Senkung und die Lagerung der Schichten bei der Bildung der Alb im Tertiär lassen uns die Lage leicht begreifen. Durch das Einfallen der Schichten nach Süden erklärt sich auch der Unterschied zwischen den Buntsandstein des Neckars und der Donau. Die Alb liegt im Mittel 200 Meter über dem Meeresspiegel. Die Alb liegt durch die Neigung der Schichten, zieht sich diese europäische Schicht hart am nordwestlichen Steilabfall der Alb hin. Der größere Teil der Niederschläge fließt abwärts der Donau zu. Die Nebenflüsse sind schwächer, fließen durch ihr Gefälle viel lebhafter und schneller. Dadurch ist das Neckar- beziehungsweise das Donau- beziehungsweise das Neckar- einfließen bei dem Kampfe mit dem Donausystem im Vordergrund. Die Donau selbst folgt der Längsachse des Rheines und versinkt in der Oberlauf bei Emmendingen in die Frödingen im Sommer vollständig, um 12,5 Kilometer entfernt von der Mündung nach dem Obersee und damit dem Meer zuzufließen. Die ganze Alb ist mit Hohlräumen durchsetzt. Viele von den zugänglichen Höhlen sind wunderbare, bizarre Tropfsteingebilde. In den Höhlen sammelt sich das Regenwasser und fließt unterirdisch weiter, um dann als besonders starke Quelle

hervorzubrechen; so hat z. B. der Blautopf bei Blaubeuren einen Umfang von 132 Meter und eine Tiefe von 23 Meter. Durch den Wechsel zwischen Kalkstein (wasserdurchlässig) und Ton (wasserhaltend) werden drei Quellhorizonte auf der Alb hervorgerufen. Die Alboberfläche ist wasserarm; vielfach halfen sich die Bewohner früher durch das Sammeln von Regenwasser

ideales Wandergebiet darstellt. Außerhalb Württembergs ist dies leider wenig bekannt, da die Norddeutschen gewöhnlich in das Hochgebirge wollen und verächtlich von der Bahn auf die durchheilten Mittelgebirge sehen. Die Geislinger Steige, wo in 6 Kilometer langer Fahrt ein Höhenunterschied von 150 Meter überwinden wird, entlockt jedoch auch diesen Reisenden Worte der Bewunderung. In den reizenden Tälern erinnern malerische alte Städte an längst vergangene Zeiten, an jene Tage, wo noch Geschichte sich in ihnen abspielte, z. B. Göttingen mit dem Hohenstaufenschloß. Von den buchenbedeckten Höhen mit ihren phantastischen Felsen, z. B. Geißelstein, schauen oft verlassen Burganlagen in das Tal. Eine der gewaltigsten von ihnen, der Hohenneuffen, ist abgebildet, ebenso gut könnte der Lichtenstein oder unzählige andere sagenumwobene Stätten dabei sein. Die Felder, Wiesen, Bäche und die in einem Kranz von Obstbäumen liegenden Dörfer, machen eine Talwanderung zu einem Erlebnis. Wer nun noch auf die Höhen steigt und den ganz anderen Charakter der Hochfläche auf sich wirken läßt, wer die Aussicht von den Ruinen und Felsen genießt, eine Randwanderung um einen Talfluß oder eine der vielen Bergbahnen mit ihren wunderbaren, abwechselnden Blicken in die Täler, auf die Wälder, das sogenannte Unterland, oder die Alpen erlebt, den zieht es immer wieder in das Gebiet der Alb. Dazu kommen noch die vielen Fundstätten von seltenen Pflanzen, prähistorische Denkmäler und historische Altertümer. Eine Fülle von Erlebnissen der Vergangenheit und Gegenwart gibt dem Wanderer die Gewißheit, daß auch die jetzige Zeit eine Weiterentwicklung erleben wird.



Der Hohenneuffen



Marktstraße in Göttingen

in sogenannten Hälben. Durch das großzügige Werk der Albwasserwerkleitung besitzt jetzt jedes Dorf seine eigene Wasserleitung. Aus den kurz skizzierten Bodenverhältnissen und der dadurch bedingten Oberflächengestaltung sowie der Pflanzen- und Tierwelt ergibt sich, daß die Alb ein

Durch die Kanalisierung des Neckars bis Biedingen und das Projekt der Weiterführung des Kanals bis Geislingen besteht die Möglichkeit, daß zwei Rohstoffe des Göttinger Bezirks, Eisenerz und Schiefer, mit Vorteil abgebaut werden können. Deshalb wurde die Ausdehnung der Erzschicht erneut untersucht. o. Münn



